

Die Kulmination zypriotisch-mamlukischer Beziehungen im Thronstreit zwischen Jakob und Charlotte de Lusignan 1458

Jan Bredenbrücher

Der heute vorherrschende Faszinations-Hunger erfreut sich besonders an militärischen und politischen Konflikten. Noch nie wurde so viel, so schnell und so ausführlich über die Probleme, Krisen und Ereignisse dieser Welt berichtet wie in der heutigen Zeit. Wenn bzw. weil üblicherweise diese Momente auch noch eine lange Geschichte haben, so berichten nicht nur die aktuellen Nachrichtensendungen und Gazetten darüber, sondern auch Medien, die sich intensiver mit der Vergangenheit beschäftigen. Dieser Apparat, der durch solche Krisen angestoßen wird, arbeitet auf Hochtouren, sucht immer nach neuen Attraktionen – und so verwundert es, dass sehr wenig über die Mittelmeerinsel Zypern berichtet wird. Zypern ist heute eine zweigeteilte Insel mit einem griechischen Teil im Süden (Republik Zypern) und einem türkischen Teil im Norden (Türkische Republik Nordzypern). Die Hauptstadt Nikosia ist, so wie Berlin es im kalten Krieg war, durch eine Mauer geteilt. Im Hintergrund des seit der türkischen Okkupation 1974 bis heute auf der Insel andauernden Konflikts steht eine Opposition zwischen Griechenland und der Türkei, die letztlich bis in das Mittelalter zurückreicht, als die Reste bzw. lateinischen Nachfolgestaaten des Byzantinischen Reichs und das Osmanische Reich um die Herrschaft über den östlichen Mittelmeerraum kämpften. Ein militärischer Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei wäre heute eine Zerreißprobe für die NATO, denn beide Kontrahenten sind Mitglieder der NATO. Für die Insel sind solchermaßen komplexe Außen- und Innenbeziehungen historisch nicht ungewöhnlich. Aufgrund ihrer strategisch und wirtschaftlich günstigen Lage schickten sich über die Jahrhunderte viele verschiedene Mächte an, sie zu regieren.

Dieser Beitrag wird sich mit einem dieser vielen Konflikte beschäftigen. Der Kampf zwischen Charlotte de Lusignan und ihrem Halbbruder Jakob war der Gipfel in einer Jahrhunderte andauernden Auseinandersetzung zwischen den Lusignans und den Mamluken. Die Lusignans waren vom 12. bis zum 15. Jahrhundert die katholische Herrscherfamilie auf Zypern und die Mamluken waren muslimische Sklaven, die vom 13. bis zum 16. Jahrhundert ein eigenes Reich von Ägypten bis Syrien beherrschten. Angesichts dieser Konstellation stellt sich die Frage, wieso Jakob in der Mitte des 15. Jahrhunderts eigentlich (ausgerechnet) die Mamluken um Hilfe im Streit gegen seine Schwester bitten konnte. Im Zusammenhang damit wird im

Folgenden auch die Frage zu behandeln sein, ob der uns überlieferte Quellen-Bericht in der Chronik des Georgios Boustronios glaubwürdig ist. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass der zypriotische Gelehrte parteiisch war und insbesondere auf Seiten Charlottes stand; dennoch kann er glaubwürdig berichtet haben. Dass Jakob Sultan Inal um Hilfe bitten konnte, ist einer Jahrhunderte langen Entwicklung geschuldet, in der König Janus de Lusignan eine wichtige Rolle spielt und die im Folgenden näher betrachtet werden soll. Um die Ereignisse um den Thronstreit der beiden Lusignan-Geschwister zu verstehen, müssen die Konfliktparteien und ihre unterschiedlichen Machtphilosophien erläutert werden. Zuerst wird darauf eingegangen, wer die Mamluken und die Lusignans waren. Anschließend werden die wichtigsten Phasen des Konfliktes von dem Fall Akkons 1293 bis zu König Janus (1398-1432) erläutert, um die Ausgangssituation für den Kampf zwischen Charlotte und Jakob zu beschreiben, der anschließend behandelt wird. Daraufhin wird geschaut, ob sich für die Mamluken dadurch etwas verändert hat und wie der Bericht Georgios Bustronios' im Zusammenhang zu beurteilen ist. Zuletzt werden die Ergebnisse in einem abschließenden Fazit zusammengetragen.

Aufgrund der besonderen Lage Zyperns im Mittelmeer bemühten sich viele Mächte um Zugriff auf die Insel. Sie war ein wichtiger Knotenpunkt für die Kreuzritter auf dem Weg nach Jerusalem. Zudem ermöglichte ihr Standort den Handel europäischer Händler mit den syrischen und nordafrikanischen Händlern. Im Laufe der Zeit gab es viele Parteien, die mal zusammenarbeiteten und mal gegeneinander. Der scheinbar interne Konflikt Charlottes und Jakobs beruhte jedoch hauptsächlich auf der Beziehung zwischen dem Hause Lusignan auf Zypern und den Mamluken im heutigen Ägypten.

Die Mamluken hatten ihren Ursprung in den Militärsklaven nicht muslimischer Herkunft, die ab dem 9. Jahrhundert nach Kairo gebracht wurden. Die Mamluken wurden im Kindesalter aus den Gebieten der heutigen Türkei, dem Kaukasus und vom Balkan nach Ägypten entführt. Dort wurde ihnen der Islam gelehrt und sie wurden militärisch ausgebildet. Sie waren kämpfende Elite-Sklaven. Ihre gesellschaftliche und politische Bedeutung änderte sich jedoch, als der Sultan as-Salih im Jahr 1249 starb und sein Sohn ermordet wurde. Der Mamlukengeneral Aybak heiratete daraufhin die Witwe des Sultans, regierte von 1250 bis 1257 über Ägypten und begründete das Mamlukensultanat. Diese Form der Regentschaft ist einmalig für die Geschichte der Sultanate, denn die Macht wurde nicht durch das Erbe weitergegeben. Die Kinder eines Mamluken wurden nie selber Mamluken, sie konnten keinesfalls in die Positionen ihrer Väter nachrücken, sondern musste sich eine andere Arbeit suchen. Es wurden nur Kinder und Jugendliche zu Mamluken, wenn sie durch

die Tradition der Entführung nach Ägypten gebracht und anschließend muslimisch ausgebildet wurden. Wenn ein Mamlukensultan starb, wurde ein neuer aus den Reihen der mamlukischen Befehlshaber gewählt.¹ Im Gegensatz zu den christlichen Monarchien Europas, die ihre Macht und Ansprüche an ihre rechtmäßigen Nachkommen vererben konnten, bildeten die Mamluken keine Dynastien aus.

Das Adelsgeschlecht der Lusignans war ursprünglich französisch und konnte sich während der Kreuzzüge auch im Heiligen Land etablieren. Es stellte 1185 mit Guido de Lusignan den König von Jerusalem und beanspruchte den Titel auch nach dem (durch Guido mitverschuldeten) Verlust Jerusalems an die Muslime 1189 weiter. Im Mai 1192 verkaufte Richard Löwenherz die Insel Zypern, die er auf seinem Weg zum Dritten Kreuzzug spontan erobert hatte, an Guido de Lusignan. Ab da begann die zypriotische Herrschaft der Lusignans und sie endete im Jahre 1473.²

Konflikte zwischen Zypern und dem Mamlukensultanat begannen schon 1252, indem Heinrich I. von Zypern mit seinem Heer den Kriegszug König Ludwigs IX. unterstützte, um zu verhindern, dass die Mamluken die christlichen Außenposten im Orient einnahmen. Zypern war der Ausgangspunkt für die Entsendung von Soldaten, die in Syrien gegen die Muslime kämpfen sollten. Die Entsendungspolitik hatte wenig Erfolg, wurde von dem Mamlukensultan Baybars dennoch als Bedrohung wahrgenommen, und er schickte eine Flotte Richtung Zypern, die aber vor Famagusta auf Grund lief. Daraufhin wurden auf Zypern zahlreiche Kriegsschiffe gebaut, um 1300 die Küsten von Syrien und Ägypten zu überfallen. Nach dem Fall von Akkon 1291 waren viele Christen nach Zypern geflüchtet und Famagusta entwickelte sich zu einem wichtigen Handelshafen. Die Ritterorden der Templer und Johanniter verlegten ihren Hauptsitz von Akkon nach Zypern und zwischen 1291 und 1307 arbeiteten die Lusignans mit den Templern und Johannitern, zum Teil aber auch mit Mongolen, zusammen, um gegen die Mamluken auf See vorzugehen. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert gab es eine Verlagerung der Bedrohung für die christlich-europäischen Adeligen. Das Osmanische Reich stieg schnell auf und wurde als Hauptbedrohung eingeschätzt. Daraufhin verlagerten sich auch die militärischen Aktionen von den Mamluken weg hin zu dem Osmanischen Reich. Unter König Peter I., der von 1359

¹ Für einen ausführlichen Überblick vgl. Brandes, Jörg-Dieter: Die Mameluken. Aufstieg und Fall einer Sklavendespotie, 2. Aufl., Sigmaringen 2000.

² Coureas, Nicholas: The Lusignan Kingdom of Cyprus and the Sea, 13th-15th Centuries, in: Balard, Michel (Hg.): The Sea in History. The Medieval World, Abdingdon 2016, S. 369-381, hier S. 369, im Folgenden zitiert als Coureas: Lusignan Kingdom.

bis 1369 regierte, wurde die Konfrontation mit den Mamluken jedoch wieder aufgenommen und der Anfang vom Ende der Lusignans begann.³



Abb. 1: Das Mamluken-Sultanat im 14. und 15. Jahrhundert; Karte in: Medieval Islamic History, <https://medieval-islamic-history.com/mamluks/> (08.09.2022).

Die fatale Entscheidung König Peters I. zu einem Kreuzzug gegen die Mamluken hatte vor allem innerzypriotische Gründe. Nach der Eroberung Syriens durch die

³ Coureas: Lusignan Kingdom, S. 369-371.

Mamluken zwischen 1260-1291 war eine Flüchtlingswelle syrischer Christen nach Zypern, insbesondere nach Famagusta, eingetreten. Zugleich erließ Papst Nikolaus IV. nach dem Fall von Akkon ein Verbot für Christen mit Muslimen Handel zu treiben. Dieses Embargo brachte Zypern unerwarteten schnellen Wohlstand, denn die Stadt Famagusta mit ihrem Hafen und der günstigen geografischen Position diente für die christlichen und muslimischen Händler als Umschlagsplatz für einen Zwischenhandel, der von den syrischen Migranten dominiert wurde. So konnten beide Seiten weiter miteinander Handel treiben. Die Handelsmächte Genua, Venedig und die Mamluken nutzen Famagusta viel und dieses kam der Insel zugute, da die ansässigen Händler stark profitierten. 1335 war die politische Instabilität im heutigen Iran so hoch, dass Venedig und Genua enormen Druck auf Papst Clemens VI. ausübten, um wieder direkt mit den Händlern vor Ort handeln zu dürfen. 1344 hob Papst Clemens VI. das Handelsembargo endgültig auf und der Hafen Famagusta verlor in der Folge immer mehr an Bedeutung.⁴ Der Rückgang der Wirtschaft und des Wohlstandes war so einschneidend, dass König Peter I. einen Angriff auf die Stadt Alexandria verübte, die der Haupthandelshafen der Mamluken und sehr wichtig für den Handel zwischen Venedig, Genua und den Mamluken war. König Peter I. verkaufte diese militärische Unternehmung als Kreuzzug, jedoch war die Intention rein kommerziell.⁵ Obwohl eine kurzfristige Plünderung der Stadt Alexandria gelang, waren die Folgen des Kreuzzuges katastrophal. Zypern wurde in einen teuren Krieg mit den Mamluken verwickelt und erlebte einen dramatischen Niedergang der Wirtschaft. König Peter I. plante weitere Kriegszüge gegen die muslimische Levante, wurde aber 1369 von seinen eigenen Gefolgsleuten ermordet. Venedig und Genua waren über den wirtschaftlichen Verlust durch den Alexandria-Kreuzzug so verärgert, dass Genua 1373 in Zypern einfiel und Famagusta einnahm und bis 1464 besetzte. 1383 wurde ein Friedensvertrag zwischen Zypern und den Genuesen geschlossen, der hohe jährliche Entschädigungen von Zypern an Genua festlegte. Die Lage der Insel war nach dem Angriff auf das Mamlukensultanat und seine Folgen schlimmer als zuvor.⁶

Die Zyprioten griffen auf die Piraterie und Plünderung von ägyptischen Küstendörfern zurück, die auch vom Königtum selbst als eine andere Art der Kriegsführung betrieben wurde. 1410 schlossen die Mamluken mit dem damaligen König Janus einen

⁴ Coureas, Nicholas: Latin Cyprus and its Relations with the Mamluk Sultanate, 1250-1517, in: Boas, Adrian (Hg.): *The Crusader World*, London 2015, S. 391-418, hier S. 405-406, im Folgenden zitiert als Coureas: Latin Cyprus.

⁵ Edbury, Peter W.: The Crusading Policy of King Peter I of Cyprus, 1359-1369, in: Holt, Peter M. (Hg.): *The Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades*, S. 90-105, hier S. 97.

⁶ Coureas: Latin Cyprus, S. 394-397.

Friedensvertrag ab, der jedoch von den zypriotischen Adeligen unterlaufen wurde, die durch die Plünderfahrten muslimische Sklaven als Arbeitskräfte für ihre Ländereien erbeuteten. 1415 war der Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen so hoch, dass die Adeligen König Janus dazu drängten die Piraterie wiederaufzunehmen. 1415 wurden 1500 Muslime gefangen genommen und trotz des Zornes des Sultans nicht freigelassen.⁷ Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, war die Erbeutung eines Schiffes 1422 vor Tripolis durch die zypriotischen Piraten. Auf dem Schiff war ein Schützling des Sultans und als Reaktion darauf veranlasste der Sultan den Bau einer Kriegsflotte. 1424 waren die Mamluken in einer Seeschlacht vor Limassol siegreich und plünderten anschließend die Dörfer und Städte. Nachdem König Janus ein Friedensangebot ausgeschlagen hatte, unternahmen die Mamluken eine zweite Expedition. Sie besiegten Janus in der Schlacht bei Khiroktia. Janus wurde daraufhin gefangen genommen und als Geisel nach Kairo gebracht.⁸

Am 14. August 1426 ritt König Janus am Ende eines Siegeszugs durch Kairo auf dem Rücken eines Esels. Sein Aufenthalt im Mamlukensultanat war aber, entgegen der Erwartung, nicht furchtbar. Er erhielt ein Pferd mit goldenem Sattel und edle Gewänder. Er durfte Kairo jedoch so lange nicht verlassen, bis das Lösegeld gezahlt war. Während der Zeit in Kairo freundete er sich mit dem Dolmetscher des Sultans an. Nachdem Janus einen Vertrag unterzeichnet hatte, durfte er zurück auf die Insel Zypern. Der Vertrag beinhaltete einen hohen jährlichen Tribut Zyperns an die Mamluken, das Einstellen der Piraterie und machte Janus zum Untertanen des Sultans. Zypern war nach der Unterzeichnung des Vertrages ein Protektorat.⁹

Johann II. von Zypern (1432-1457), bemühte sich stark um ein gutes Verhältnis zum Sultan, und das wurde erwidert. 1437 bat Johann II. darum die fällige Rate des Tributs aufzuschieben und der Sultan akzeptierte. Im März 1453 schrieb Sultan Inal Johann II. und bedankte sich für das Fest, welches sie seiner Thronbesteigung zu Ehren feierten. Solche Feste wurden überall in Ägypten gefeiert und waren ein Brauch unter den Mamluken. Dass nun auch die Zyprioten so ein Fest feierten, war eine große Geste der Loyalität. Der Sultan erfreute sich so darüber, dass er den Zyprioten die hohen Zahlungsrückstände insgesamt erließ.¹⁰

⁷ Coureas: *Latin Cyprus*, S. 394.

⁸ Coureas: *Latin Cyprus*, S. 396f.

⁹ Coureas, Nicholas: *The Tribute paid to the Mamluk Sultanate, 1426-1517*, in: Vermeulen, Urbain; Steenbergen, Jo van (Hgg.): *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras (Orientalia Lovaniensia analecta 9)*, Löwen 2019, S. 363-380, hier S. 363-371, im Folgenden zitiert als Coureas: *Tribute*.

¹⁰ Coureas: *Latin Cyprus*, S. 395-398.

Johann II. heiratete 1442 Helena Palaiologina und bekam mit ihr zwei Töchter, von denen die jüngere starb. Charlotte war die ältere Tochter. Johann II. hatte auch einen unehelichen Sohn, Jakob, der drei Jahre älter als Charlotte war.¹¹ Als Charlotte und Jakob geboren wurden, war die Dynastie der Lusignan auf Zypern dabei auseinander zu brechen. Der Verfall der Macht und des Wohlstandes war durch mehrere Konflikte im vollen Gange. Der Kampf um den Thron zwischen Charlotte de Lusignan und Jakob beendete schließlich die Dynastie. Charlotte de Lusignan wurde am 28. Juni 1444 in Nikosia geboren und heiratete im Alter von 14 Jahren Jean de Coimbra. Helena, die Mutter Charlottes, vergiftete jedoch Jean de Coimbra, da er ihren Einfluss am Hofe beträchtlich einschränkte. Anschließend ermordete Jakob den Kämmerer von Helena. Die Gründe für diese Tat sind unbekannt, jedoch nicht ihre Folgen. Jakob wurde verbannt und suchte auf Rhodos Zuflucht, zudem wurde er seines Amtes als Erzbischof von Nikosia enthoben.¹²

Am 11. April 1458 starb Helena und zu ihrer Beerdigung erschien auch Jakob. Er nutzte die Gelegenheit, um sich wieder in die Gunst seines Vaters zu bringen. Dieses war anscheinend so von Erfolg gekrönt, dass Johann die Thronfolge nochmal überdenken wollte. Kurz vor seinem Tod, am 28. Juli 1458, soll er auf einem Hoftag den Antrag gestellt haben, den Erben und die Thronfolge von Charlotte in Jakob zu ändern. Der Antrag wurde zwar abgelehnt, jedoch entbrannte so das Misstrauen zwischen dem zypriotischen Adel und Jakob.¹³ Johann II. konnte vor seinem frühzeitigen Tod Jakob nicht mehr als Thronfolger und Erben einsetzen. Wenn einmal so ein Gedanke im Raum steht, dann hätte man meinen können, dass Jakob mit aller Macht auf die Durchsetzung drängt. Die Barone von Zypern befürchteten dieses auch und ernannten Charlotte direkt nach dem Tode Johanns zur neuen Königin. Jakob hingegen machte vorerst keine Anstalten dies in Frage zu stellen. Er unterstützte seine Schwester sogar als erster, da er ihr sofort den Treueeid leistete.

Nach der Beerdigung bestanden die Adelige darauf, Jakob zu bewirten. Jakob empfand dieses als besorgniserregend und witterte eine Verschwörung. Daraufhin entzog er sich ihnen und aß nur das, was er selbst zubereitet hatte. Charlotte sicherte ihm einen Platz neben ihr zu. Die Barone hingegen untergruben direkt seine Autorität. 40 Tage nach dem Tode Johanns sollte Charlotte in der Sophienkathedrale in Nikosia gekrönt werden. Jakob, der den Titel des Erzbischofs nach dem Tod von Helena wiedererlangt hatte, hätte sie also krönen sollen. Von der Krönung erfuhr er

¹¹ Vgl. zu den folgenden Darstellungen Hill, George: A History of Cyprus. Bd 3: The Frankish Period 1432-1571, Cambridge 1948, S. 497-546, im Folgenden zitiert als Hill: History.

¹² Hill: History, S. 535-537.

¹³ Hill: History, S. 545f.

erst am Abend davor und nicht nur damit wurde er vor den Kopf gestoßen, sondern er musste sich auch von der Krönung entfernt halten. Die Barone ordneten an, dass er während der Krönung vier Meilen außerhalb der Stadt zu sein habe. Diese beleidigende Anordnung befolgte er, doch in der Nacht, während des Wartens, überkam ihn Zorn und er beschloss seine Feinde zu beseitigen. In der Nacht des 3. Dezembers 1458 rief er seine Freunde und Soldaten zusammen, um die Unterkunft der Königin anzugreifen. Ein Arzt in den Reihen Jakobs verriet dies dem Lager der Königin und so wurde der Angriff erfolgreich niedergeschlagen.¹⁴ Charlotte wollte ihn daraufhin gefangen nehmen, jedoch konnte er sich dem entziehen. Er gelangte nach Aliko und dort auf ein Schiff.

Nach einigen Wochen verbreitete sich auf der Insel die Nachricht, dass Jakob in Kairo bei dem Sultan Inal war, um diesen von seinem Anspruch auf den Thron zu überzeugen.¹⁵ Auf den Kampf um die Gunst des Sultans wird weiter unten noch genauer eingegangen. Auf jeden Fall konnte Jakob zunächst Unterstützung gewinnen. Die Unterstützung des Sultans gipfelte darin, dass eine Mamlukenflotte, angeführt von Jakob, 1460 auf Zypern landete.¹⁶ Charlotte und ihr neuer Mann Ludwig von Savoyen verschanzten sich daraufhin in der Festung Kyrenia und am 30. September 1460 begann die Belagerung von Kyrenia. Die Genuesen entschieden sich währenddessen, Jakob anzugreifen, da sie Angst um ihre Sonderstellung in Famagusta hatten.¹⁷

Im Laufe des Jahres konnten Ludwig und Charlotte nach Rhodos fliehen, Jakob hingegen gelang es fast alle Festungen zu erobern. Immer mehr Verbündete von Charlotte wurden von Jakob gefangen genommen. Im Laufe des Jahres kehrten Charlotte und Ludwig mit einer Garnison zurück und landeten bei Paphos. Diese Festung fiel, kurz nachdem Charlotte und Ludwig wieder zurück nach Rhodos gesegelt waren. Jakob nahm sie nicht mit militärischem, sondern Verhandlungs-Geschick ein. Er unterhielt zu diesem Zeitpunkt nur eine kleine Streitmacht und bot dem Befehlshaber von Paphos Geld und Leben an, wenn er die Tore öffne. Peter de Naves nahm das Angebot an und so fiel eine der letzten Festungen.¹⁸

Jakob kontrollierte schon im Jahr 1461 den größten Teil von Zypern, jedoch fehlte ihm die offizielle Anerkennung als König durch die anderen christlichen Staaten. Aus

¹⁴ Hill: History, S. 549-550.

¹⁵ Hill: History, S. 553.

¹⁶ Hill: History, S. 562-565.

¹⁷ Hill: History, S. 566.

¹⁸ Hill: History, S. 571-573.

diesem Grund trafen am 18. Juli 1461 Gesandte von ihm in Rom ein, um den Senat dazu zu bringen, ihn offiziell als Herrscher über Zypern anzuerkennen. Der Papst und der Senat verdeutlichten den Gesandten ihre Neutralität in der Angelegenheit. Der Versuch, vom Papst anerkannt zu werden, scheiterte also, jedoch ging die Machtübernahme auf Zypern weiter.¹⁹ Auch Charlotte versuchte Unterstützung vom Papst zu erhalten. Während Jakob im Jahr 1462 immer noch Kyrenia belagerte, reiste Charlotte umher, um nach Unterstützung zu suchen. Diese Suche führte sie nach Rom. Papst Pius II., der ihre Situation nachvollziehen konnte, musste aber seine Neutralität wahren, weshalb er auch sie nicht anerkannte. Sie erhielt trotzdem Proviant, Geld und ein großes Schiff mit Soldaten.²⁰ Dies kann man so interpretieren, dass der Papst es sich mit keiner der beiden Parteien verderben wollte. Er musste Jakob sagen, dass er neutral ist und ihn nicht unterstützt. Das Gleiche musste er auch Charlotte mitteilen, obwohl er ihr und nicht Jakob materiell half. Damit ist eindeutig, auf wessen Seite er stand. Dies kann auch nicht überraschend, denn wieso sollte der Papst ein christliches Königreich mit dem Titel König von Jerusalem entmachten und den Muslimen helfen? Jakob war zwar auch Christ, jedoch konnte er nur durch die Hilfe der Mamluken überhaupt Zypern angreifen. Durch einen Sieg Jakobs hätten die Mamluken noch mehr Einfluss auf der Insel und der Papst weniger Macht besessen. Der einzige Grund, wieso er seine Neutralität beteuerte, war, dass er für den Fall eines Sieges Jakobs mit ihm noch eine unbeschadete Beziehung haben konnte.

Der Sieg Jakobs erfolgte zwei Jahre später, nachdem er im Jahr 1463 einen weiteren wichtigen Schritt zur Kontrolle über die Insel erreichte. Im Jahr 1463 nahm Jakob Famagusta ein und damit war die Zeit der Genuesen auf Zypern vorbei. Am 6. Januar 1464 wurde der Kapitulationsvertrag in Nikosia unterzeichnet und Jakob zog in den königlichen Palast ein. Charlotte wusste, dass nach dem Fall von Famagusta und Paphos, durch den Verrat von Peter de Naves, sich alle Anstrengungen von Jakob auf die letzte Festung Kyrenia konzentrieren würden. Am 17. August 1464 schickte sie ihren Verbündeten, Sor de Naves, nach Kyrenia, um die Verteidigung zu übernehmen. Jakob hatte nur eine geringe Anzahl an Soldaten auf der Insel, da es für die meisten Mamluken nicht attraktiv war in Zypern zu kämpfen. Deshalb reisten immer wieder Emire mit ihren Soldaten ab, um in Kairo zu verweilen, denn der Tod des Sultan Inal kündigte sich an und erfolgte auch im Laufe der Invasion 1461. Die Nachfolge musste geregelt werden und da die Kinder nie das Sultanat erbten, wurde immer ein Emir zum Sultan ernannt. Dies hatte noch Auswirkungen auf die Belagerungen von 1463/1464, da es immer noch Einfluss und Macht gab, um die die Emire

¹⁹ Hill: History, S. 576.

²⁰ Hill: History, S. 583-585.

nach dem Tod des Sultans kämpften. Wenn diese auf Zypern verweilten, dann hatten sie keinen Einfluss auf das Geschehen in Kairo.

Im Jahr 1464 gelangte Jakob schließlich zu der Erkenntnis, dass Kyrenia weiter zu belagern zu risikoreich wäre. Und so versprach er Sor de Navas mehrere Dinge. Er sollte so viel Reichtum erhalten, dass er sofort einer der reichsten Männer auf Zypern wäre. Er sollte zudem neben der unehelichen Tochter von Jakob ein Amt erhalten, das ihn zu einem der wichtigsten Männer auf Zypern machte. An einem unbekanntem Datum im Herbst des Jahres 1464 übergab Sor de Navas die Festung Kyrenia an Jakob. Charlotte de Lusignan hatte damit keinen Einfluss mehr auf Zypern und so den Konflikt verloren.²¹ Sie wurde weiter von den christlichen Adeligen und Päpsten als Erbin und Thronfolgerin anerkannt. Nach dem Fall von Kyrenia lebte sie bis zu ihrem Tod 1487 in Rom auf Kosten des Papstes Pius II. Sie versuchte immer wieder Unterstützer für eine Invasion Zyperns zu finden. Dieses Unterfangen war jedoch nicht von Erfolg gekrönt. Jakob starb im Jahr 1473, als König Jakob II. von Zypern.²² Unter seiner Herrschaft blieb Zypern weiter ein Protektorat des mamlukischen Sultanats und musste Tribute zahlen. Nach seinem Tod wurde seine Frau Caterina Cornaro die letzte Königin von Zypern. 1489 drängte Venedig sie zur Abdankung und Zypern wurde zu einer Kolonie Venedigs.²³

Die Mamluken waren ein elementarer Machtfaktor im östlichen Mittelmeerraum zur Zeit der Lusignan auf Zypern. Da ihr Einfluss auf die Geschehnisse enorm war, sind insbesondere die Beweggründe interessant, weshalb Sultan Inal 1460 in Zypern militärisch eingriff, um den Thronanspruch Jakobs zu unterstützen. Eine Schlüsselzene, die das Geschehen und die Position der Mamluken erklärt, soll im Folgenden behandelt werden. Ein Bericht darüber stammt von Georgios Boustronios.²⁴

Georgios Boustronios war ein zypriotischer Gelehrter, Chronist und Zeitzeuge des Konfliktes. Er hat um 1500 eine griechischsprachige Chronik über die Jahre von 1456 bis 1489 verfasst, die sich insbesondere mit dem Konflikt zwischen Charlotte und Jakob auseinandersetzt und in der auch dem Kampf um die Gunst des Sultan Inals viel Aufmerksamkeit gewidmet wird.²⁵ Boustronios diente im königlichen

²¹ Hill: History, S. 593-595.

²² Hill: History, S. 603-611.

²³ Coureas: Lusignan Kingdom, S. 371. Vgl. dazu auch den Beitrag von Martin Dominik Kobuszewski in diesem Band.

²⁴ George Boustronios: A Narrative of the Chronicle of Cyprus 1456-1489, übers. v. Nicholas Coureas (Texts and Studies in the History of Cyprus 8), Nikosia 2005, im Folgenden zitiert als Boustronios: Chronik.

²⁵ Pahlitzsch, Johannes: The Mamluks and Cyprus: Transcultural Relations between Muslim and Christian Rulers in the Eastern Mediterranean in the Fifteenth Century, in: Abdellatif, Rania u.a.

Heer als Offizier und Nicholas Coureas betont, dass er Jakob unterstand und im Bürgerkrieg auf Jakobs Seite gestanden habe.²⁶

Jakob floh 1458 von Zypern und suchte in Kairo Zuflucht und Unterstützung für seine Sache. Der Sultan Inal nahm ihn gut auf, bekleidete ihn mit einer Robe und einer goldenen Kopfbedeckung und führte ihn in Prozessionen durch Kairo. Diese Darstellungen, die in Boustronios' Bericht und anderen Quellen als Nachrichten oder Gerüchte beschrieben werden,²⁷ erinnern zum Teil stark daran, wie auch schon König Janus behandelt worden war. Laut Boustronios berichteten Händler, dass Jakob in Kairo sei, „[...] negotiating the seizure of the kingdom of Cyprus, the sultan has been told that he is the king's son and many are of the opinion that he shall take it.“²⁸ Wahrscheinlich schickte Sultan Inal tatsächlich einen Gesandten nach Zypern, um den Thronanspruch Jakobs durchzusetzen.²⁹ Nach der Heirat von Charlotte de Lusignan und Ludwig von Savoyen am 7. Oktober 1459 schickten diese ebenfalls Gesandte mit zahlreichen Geschenken nach Kairo, um ihre Sicht der Dinge darzulegen.³⁰ Laut einem Quellentext mit Anweisungen an den Gesandten Johannes Delfin versicherten sie dem Sultan, dass Ludwig von Savoyen bereit war, die Souveränität des Sultans anzuerkennen und den Tribut zu erhöhen, dass er aber auch über starke westliche Unterstützung verfüge, die Ägypten gegebenenfalls bestrafen könnte.³¹ Es fällt auf, dass hier gar nicht die Rede von der Königin ist. Offensichtlich wollten die Gesandten deutlich machen, dass nun ein Mann hinter der Regierung stehe, nämlich der neue Ehemann Charlottes. Ob dieser gender bias für die christlichen Gesandten einfach selbstverständlich war, oder ob sie damit auf eine antizipierte Frauenfeindlichkeit der Mamluken zielten, lässt sich nicht entscheiden. Diese Argumente ließen auf jeden Fall den Sultan dazu überschwenken Jakob nicht mehr zu unterstützen und stattdessen seine Schwester durch Überreichen der offiziellen Ehren-Roben für Vasallen als Königin anzuerkennen. Laut Boustronios reagierte Jakob entsetzt: „On learning of this, moreover, the postulant did not know what to do, and he called for

(Hgg.): *Acteurs des transferts culturels en Méditerranée médiévale* (Ateliers des Deutschen Historischen Instituts Paris 9), München 2012, S. 111-121, hier S. 116, im Folgenden zitiert als Pahlitzsch: Mamluks.

²⁶ Coureas, Nicholas: Historical Introduction, in: Georgios Boustronios: *A Narrative of the Chronicle of Cyprus 1456-1489*, übers. v. Nicholas Coureas (Sources for the History of Cyprus 13), Nikosia 2005, S. 13-64, hier S. 27, im Folgenden zitiert als Coureas: Introduction.

²⁷ Hill: *History*, S. 553f.

²⁸ Boustronios: *Chronik*, Kap. 38, S. 89.

²⁹ Diese Information taucht jedoch nicht in zypriotischen Quellen auf; Hill: *History*, S. 554.

³⁰ Boustronios: *Chronik*, Kap. 41, S. 90f.

³¹ Hill: *History*, S. 556 mit dem Quellennachweis in Anm. 2. Die Information findet sich nicht bei Boustronios.

Brother William“.³² Sein Berater, der Dominikaner Wilhelm, beruhigte ihn und machte sich sofort an die Arbeit das Blatt noch zu wenden. Am nächsten Morgen sollten die Roben an die Gesandten überreicht werden, um den Beschluss öffentlich zu machen. Daraufhin versuchte Wilhelm die ganze Nacht über die Emire umzustimmen. Am Morgen trafen sich die Mamluken-Emire, der Sultan und die Gesandten von Charlotte, und auch Jakob begab sich zum Sultanspalast, wo eine Überraschung auf ihn wartete, als die angekündigte Zeremonie begann. „In addition they brought the queen’s robe and then suddenly the Mamluks all with one voice [shouted] ‘Long live King James’ and snatching the robe put it on the postulant.“³³ Nachdem dieser Tumult unter seinen Mamluken ausgebrochen war, wechselte der Sultan erneut seine Meinung und ließ eine Flotte zusammenstellen, um Jakob nach Zypern zu begleiten und ihn bei seiner Übernahme der Herrschaft militärisch zu unterstützen.³⁴

Die ungünstige Lage, in der der Sultan war, wird bei dem Chronisten George Boustronios nicht richtig deutlich und auch nicht, warum der Sultan seine Meinung so schnell änderte. Der Sultan hatte Angst vor Unruhen, die durch den Palast-Tumult hätten ausgelöst werden können. Diese Angst liegt in der Regierungsform begründet. Weil die Mamluken nie den Titel vererbten und immer ein neuer Mamluk zum Sultan ernannt wurde, war er also abhängig von den Emiren und anderen Mamluken. Ein Tumult, der zum Aufstand auswachsen könnte, hätte die Folge haben können, dass Sultan Inal abgesetzt und ein neuer Sultan ernannt worden wäre. Aus diesem Grund hat Sultan Inal versucht den Funken direkt im Keim zu ersticken und ist schnell auf die Forderung der Emire eingegangen.

Die Art und Weise, wie und mit welchen Wörtern Georgios Boustronios die Ereignisse beschreibt, lassen nicht unbedingt die von Coureas konstatierte Voreingenommenheit des Chronisten erkennen.³⁵ So stellt er die Gesandtschaft Charlottes eher zurückhaltend positiv dar und verschweigt die Bestechungs- und Bedrohungs-Szenarien, die andere Quellen vermitteln.³⁶ Zudem nennt er Jakob die ganze Zeit ‚postulant‘, was so etwas bedeutet wie Antragssteller oder Bewerber. Charlotte bezeichnet er als ‚queen‘. Erst ab dem Punkt, da Jakob von den Mamluken zum König ausgerufen wurde, nennt Boustronios ihn konsequenterweise König. Das spricht für ein Bemühen um eine neutrale, korrekte Berichterstattung, zeigt aber vielleicht auch die Einstellung Boustronios‘ zu Jakob. Charlotte erscheint als rechtmäßige

³² Boustronios: Chronik, Kap. 41, S. 90.

³³ Boustronios: Chronik, Kap. 42, S. 91.

³⁴ Boustronios: Chronik, Kap. 42, S. 91.

³⁵ Coureas: Introduction, S. 27.

³⁶ Vgl. oben bei Anm. 35.

Thronerbin (was sie ja auch war). Jakob war schließlich ein illegitimer Königssohn, und die Tatsache, dass er sich mit den Mamluken verbündete, könnten Gründe für Boustronios gewesen sein, eher auf der Seite von Charlotte zu stehen.

Deutlicher als Boustronios äußern sich aber andere Berichterstatter und Chronisten. Besonders fällt dabei der syrische Religionsgelehrte und Schriftsteller Ibrahim ibn Umar al-Biqai (1406-1480) auf.³⁷ Zuerst bezeichnet er Charlotte als legitime Thronerbin und zieht Jakob anschließend durch den Schmutz. Er bezichtigt ihn als Sohn einer Prostituierten und nennt anschließend den Grund, wieso der Sultan sich nicht hat umstimmen lassen. Charlotte sei eine Frau und nach dem Gesetz der Scharia dürfe eine Frau nicht regieren. Danach versucht er wieder Jakob in ein schlechtes Licht zu rücken, um das Argument der Scharia zu entkräften. Er bezichtigt ihn der Homosexualität, denn Jakob sei mit seinem Pferd durch die Straßen von Kairo geritten und hätte sich mit den jungen Mamluken vergnügt. Zusammenfassend kann man also sagen, al-Bigai setzt alles daran Charlotte zu helfen und Jakob für jeden Moslem zur persona non grata zu machen.³⁸

In den Quellen wird erkennbar, dass sowohl in Zypern als auch in Ägypten einige Personen alles versuchten, um Charlotte auf dem Thron zu halten, dass aber genauso eine Fraktion für Jakob votierte und tätig wurde. Am Ende war die Arbeit von Bruder Wilhelm erfolgreich. Sultan Inal bzw. in den Worten Boustronios' ‚die Mamluken‘ ernannten ihn zum König³⁹ und statteten ihn mit einer Mamluken-Armee aus, um Zypern einzunehmen. Diese Unterstützung führte zum bereits oben geschilderten Ausgang: nach einem dreijährigen Bürgerkrieg besiegte Jakob 1463 mit seinen Mamluken nicht nur seine Schwester Charlotte, sondern auch die Genuesen in Famagusta.

Der Chronist Georgios Boustronios lieferte einen Bericht über die Ereignisse, um den man bei dieser Thematik nicht herumkommt, da er Zeitzeuge war und sich um eine neutrale Berichterstattung bemühte, keine Tatsachen verfälschte oder neue Dinge hinzudichtet. Dennoch selektierte er natürlich seine Informationen. Die ihm

³⁷ Er lebte von 1431 bis 1475 als Koran-Kommentator in Kairo; Thomas, David: Art. "Al-Biqā'i", in: Thomas, David; Mallett, Axel (Hgg.): *Christian-Muslim Relations 600-1500*, Leiden 2015, online seit 2012, http://dx.doi.org/10.1163/1877-8054_cmri_COM_25820 (08.09.2022). Die Darstellung in diesem Absatz folgt der Studie von Pahlitzsch, Johannes: *The Mamluks and Cyprus: Transcultural Relations between Muslim and Christian Rulers in the Eastern Mediterranean in the Fifteenth Century*, in: Abdellatif, Rania u.a. (Hgg.): *Acteurs des transferts culturels en Méditerranée médiévale* (Ateliers des Deutschen Historischen Instituts Paris 9), München 2012, S. 111-121, im Folgenden zitiert als Pahlitzsch: Mamluks.

³⁸ Pahlitzsch: Mamluks, S. 116-118.

³⁹ Boustronios: Chronik, Kap. 44, S. 92.

zugesagte Parteilichkeit für Jakob zeigt sich im Zusammenhang mit den Geschehnissen in Kairo eher nicht; vielmehr scheint er zumindest damals auf der Seite Charlottes zu verorten sein, der Königin, nicht des Anwärters. Das mag sich nach der Proklamation Jakobs durch die Mamluken geändert haben, als Jakob König wurde, in dessen Diensten Boustronios stand.

Die Mamluken waren eigentlich keine Macht, die sich militärisch nach außen richtete; die Unternehmungen in Syrien und die beiden Invasionen nach Zypern stellten Ausnahmen in der Jahrhunderte langen Geschichte dar. Jakob konnte den Sultan in der Angelegenheit um Hilfe ersuchen, da die Zuständigkeit bei diesem lag; er war Oberherr und Schutzmacht für Zypern. Dies war das Ergebnis der Berührungspunkte über die Jahrhunderte und des Aufstiegs der einen und des Abstiegs der anderen Macht in einem so brisanten Gebiet. Dass die Mamluken agieren konnten, ohne das Eingreifen der christlichen Mächte Europas zu befürchten, lag ebenfalls an den Entwicklungen zuvor. Der Abstieg der Lusignans bereitete sich schon mit dem Fall Akkons vor. Der folgende schnelle wirtschaftliche Aufstieg und der noch schnellere Abstieg versetzten der Dynastie den Stoß in den tödlichen Sog. Dass Zypern eine militärische Auseinandersetzung mit einem übermächtigen Gegner provozierte und anschließend zur Piraterie griff, ist der Verzweiflung sowie politischer Kurzsichtigkeit geschuldet. Die Gefangennahme König Janus und der anschließende Vertrag brachten die Zuständigkeit für Zypern an den Sultan. Der einzige Grund für das Fortbestehen der Lusignan-Dynastie auf Zypern zu diesem Zeitpunkt war, dass die Mamluken nicht daran interessiert waren, Zypern dauerhaft zu besetzen.

Die Konfrontation Charlotte de Lusignan gegen Jakob und die Mamluken war ein Konflikt, der viele Fragen aufwirft, viele Parteien damals interessiert und betroffen hat. Am Ende war es ein langwieriger Kampf zwischen zwei Halbgeschwistern, in dem sich nichts für die Mamluken geändert hat, aber alles für das Haus Lusignan. Denn der Sieger, Jakob, war der letzte König der Lusignan Dynastie.

Quellen

George Boustronios: A Narrative of the Chronicle of Cyprus 1456-1489, übers. v. Nicholas Coureas (Texts and Studies in the History of Cyprus 8), Nikosia 2005.

Literatur

Behrens-Abouseif, Doris: Cairo of the Mamluks. A History of the Architecture and its Culture, London 2007.

Brandes, Jörg-Dieter: Die Mameluken. Aufstieg und Fall einer Sklavendespotie, 2. Aufl., Stuttgart 2000.

- Coureas, Nicholas: Latin Cyprus and its Relations with the Mamluk Sultanate, 1250-1517, in: Boas, Adrian (Hg.): *The Crusader World*, London 2015, S. 391-418.
- Coureas, Nicholas: The Lusignan Kingdom of Cyprus and the Sea, 13th-15th Centuries, in: Balard, Michel (Hg.): *The Sea in History. The Medieval World*, Abdingdon 2016, S. 369-381.
- Coureas, Nicholas: The Tribute paid to the Mamluk Sultanate, 1426-1517, in: Vermeulen, Urbain; Steenbergen, Jo van (Hgg.): *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras (Orientalia Lovaniensia analecta 9)*, Löwen 2019, S. 363-380.
- Edbury, Peter W.: The Crusading Policy of King Peter I of Cyprus, 1359-1369, in: Holt, Peter M. (Hg.): *The Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades*, S. 90-105.
- Fuss, Albrecht: Was Cyprus a Mamluk Protectorate? Mamluk Policies toward Cyprus between 1426 and 1517, in: *Journal of Cyprus Studies* 11 (2005), S. 11-28.
- Hill, George: *A History of Cyprus. Bd 3.: The Frankish Period 1432-1571*, Cambridge 1948.
- Pahlitzsch, Johannes: The Mamluks and Cyprus: Transcultural Relations between Muslim and Christian Rulers in the Eastern Mediterranean in the Fifteenth Century, in: Abdellatif, Rania u.a. (Hgg.): *Acteurs des transferts culturels en Méditerranée médiévale (Ateliers des Deutschen Historischen Instituts Paris 9)*, München 2012, S. 111-121.
- Reimann, Jörg: *Venedig und Venetien 1450 bis 1650. Politik, Wirtschaft, Bevölkerung und Kultur (Studien zur Geschichtsforschung der Neuzeit 46)*, Hamburg 2006.
- Thomas, David: Art. "Al-Biqā'ī", in: Thomas, David; Mallett, Axel (Hgg.): *Christian-Muslim Relations 600-1500*, Leiden 2015, online seit 2012, http://dx.doi.org/10.1163/1877-8054_cmri_COM_25820 (08.09.2022).